



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Westfälische Stadtrechte**

Unna

**Münster, 1930**

nr. 38 1421 April 29 Zehnte zu Unna.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70677)

wynte herto, so sal men dat vort halden. [16] Item van des stades ledderen der en sal neymant nemen to synes selves behoff, dede dat we, den sal men peynden vor ses  $\beta$ , deme rade XX  $\text{ſ}$ , in de rentekameren IIII  $\beta$ , den knechten IIII  $\text{ſ}$ . [17] Item wanner de alde rad deme nyen rade rekenschop dot also to sunte Petere, er der rekenschop solen se verteren, to nemende ut der rentekameren, XVIII  $\beta$ . [18] Item to lutteken vastavende unde gronen donrestage sal ment halden, also men bytheerto gehalden hefft, to verteren itlikes tides, to nemende ut der rentekameren, I mark. [19] Item wanner eyn sate offte eyn wilkor worde gemaket, de sate solen borgermester unde rad don myt wetenheit der gemeynheit und dat sal vor sich gan, dat solen borgermestere unde rad toveren bestentliken halden unverbroklich unde de ganse gemeynheit na; we darane brockhafftich worde na utwyse, also vorg(escreven) steid, der en solde neyne genade by wesen und den broke sal men brengen in de rentekameren. [20] Ok de sate van dem bysitten to deme schotte und dat jar al gulde, vervall und rente to boren, der sal men itlikes tijdes twe nemen ut der gemeynheit, dey nycht to rade geseten en hebt, und twe van deme alden rade; de kore leget an den borgermesteren und rade, off see de twe ute deme alden rade welt nemen offte al veir ut<sup>n</sup> de gemeynheit, unde degene, de gesatet werden, de sollen huldynge don vort den borgermester, rade unde ganser gemeynheit. [21] Item de maltijd, to halden op Peter, sal men halden, also wontlich is. [22] Item so sal men dem stadesscrivere alle jar geven ut der rentkameren IIII mark. [23] Item weer, dat de borgermestere unde raid over cort offte over lank icht vunden in eren breven unde Privileigen, dat tegen dusse punte, wilkor und sate were, all wo vors(creven) is, dat sal men halden na uitwise erer breve unde privileigen und dat en sal den borgermesteren unde raide nycht hynderen an er eere, eide unde gude unde is gescheyn myt wyllen der gemeynheit unde den borgermesteren unde raide, so was darvan up stunde, dat en hynderlich were, solen en de gemeynheit affleggen.

### 38. — 1421 April 29.

#### Zehnte zu Unna.

Original im St. A. Münster, Fröndenberg nr. 37.

Engela van Galen, Tochter des † Diderich van Galen, erklärt, daß sie mit Willen myner vrouwen der ebdissen gelobt habe: da der Zehnte zu Borspede, Kotten und Holthusen im Kirchspiel und Gerichte Menden zur einen Hälfte den Geschwistern Elzeke und Alheid van Herreke, Klosterjungfrauen in Fröndenberg, zur anderen Cunne van Gerkenole und ihr (der Engela) gehört und aus der zweiten Hälfte Johan Varnhagen jährlich 14 Gulden zustehen, so setzt Engela van

<sup>n</sup> ut über der Zeile für up.

Galen, für den Fall, daß die Besitzer der ersten Hälfte irgendwie durch den genannten Barnhagen in ihrem Besitz gestört werden sollten, den werden del des teynden to Unna zum Unterpfande, um sich daran schadlos zu halten. Auf Wunsch siegelt Segele van Hamme, Äbtissin zu Tröndenberg.

1421 feria IIIa post Marci evangeliste.

Siegel am Pressel fehlt.

39. — 1427 Juni 5.

Graf Gerhard von der Mark schließt einen Sühnevertrag mit der Stadt Unna<sup>53</sup>, verschreibt ihr für seine Lebenszeit gegen eine Rente die Höfe zum Stücken und zum Rotlande, gestattet ihr die Erhebung einer Ziese, bestimmt, daß Amtmann und Richter Bürger sein und dem Rat schwören sollen, und genehmigt die Errichtung einer Windmühle durch die Stadt<sup>54</sup>.

Zwei gleichzeitige Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 4 Bl 46 (A) und 58<sup>b</sup> (B).

Wij Gerart van Cleve, greve ther Marcke, bek(ennen) oppenbair in dissem brieve vur uns, unse erven ind nakom(elinge), [1] dat wij myt unsen lieven vrunden unser liever stait van Unna liefflichen, gunstlichen<sup>a</sup> ind vruntlichen up dissen dagh giffte dis br(ieves) geschieden sint, also dat wij gensslichen vorgeven hebt ind vorgeven alle den genen, myt namen Johanne Stollen, nu thor tyt richter ind burger to Unna<sup>55</sup>, ind alle yren ingesetenen bynnen Unna, so wes die entegen uns ind tegen die unse gedan mochten hebn, dat sy geschien in veden off buyten veden, bynnen Unna off buyten Unna, myt warden, wercken, deden off, wie dane wijss dat geschien sy, so dat wij noch nyemant van unser wegen sy in geynre<sup>b</sup> wijs dar nummermer umb kroden en suellen noch en willen. [2] Vart so heb wij Ger(art) van Cleve vurs(creven) der vurs(creven) stait van Unna gelaten unse levenlanck den hoiff tom Rotlande ind den hoiff ton Stuken, belegen in dem kyrspell ind

<sup>a</sup> B; gensslichen A.    <sup>b</sup> neynicherley B.

<sup>53</sup> Zu den Fehden der Zeit, insbesondere zwischen Herzog Adolf II. v. Kleve und seinem Bruder Graf Gerhard von der Mark vgl. Hansen „Zur Vorgeschichte der Soester Fehde“ (= Westdtsch. Zeitschrift. Ergänzt. Heft III S. 1—100) Trier 1886 und Hansen „Rheinland und Westfalen im 15. Jahrh.“ 2 Bände (= Publik. a. d. R. Preuß. Staatsarchiven Bd. 34 u. 42). Leipzig 1888 u. 1890.

<sup>54</sup> Die Lage der beiden genannten Höfe ist nicht näher bestimmbar; über beide sowie über die Windmühle entstanden im 17. Jahrh. Streitigkeiten zwischen der Stadt und der Klevischen Amtskammer. Die Höfe scheinen demnach auch nach Gerhards Tode der Stadt verblieben zu sein.

<sup>55</sup> Joh. Stolle wird trotz der obigen Versicherung als Richter durch Heinrich Hake ersetzt, tritt aber noch einmal i. J. 1435 als solcher auf; vgl. Richterliste im Anhang nr. 2.